



22. Mai 1987

EXTRA

Verein für angewandten Umweltschutz e.V.
Berliner Straße 6 3250 Hameln 1 Tel. 05151/51529

Reaktionen auf die Störfall- Enthüllung

Atommafia lügt wie gedruckt

In einer Ausgabe vom 20. April berichtete der SPIEGEL über eine Sammlung geheimgehaltener Störfallberichte aus Atomkraftwerken aus aller Welt, die von der "Internationalen Atomenergie-Agentur" (IAEA) angelegt worden ist. Einer der nun bekanntgewordenen Berichte schildert eine Panne im AKW Grohnde, die sich am 6.3.1985 zugetragen hat.

Was war passiert?

Bei einer Routine-Überprüfung wurde festgestellt, daß sich in einer der Sicherheitseinspeisepumpen größere Mengen von Gas angesammelt hatten und die Funktionstüchtigkeit dieser Pumpe dadurch nicht gegeben war. Diese Sicherheitseinspeisepumpen sollen bei einem Leck in einer der Hauptkühlmittelleitungen dafür sorgen, daß der Reaktorkern notgekühlt wird und die dann drohende Katastrophe (Schmelzen des Reaktorkerns) verhindert wird.

Bei den nachfolgenden Untersuchungen der anderen drei Pumpen wurden in den entsprechenden Rohrleitungen ebenfalls Gasansammlungen gefunden.

Der Physiker Helmut Hirsch (Gruppe Ökologie Hannover), der die IAEA-Berichte für den SPIEGEL ausgewertet hat, faßte den Zwischenfall folgendermaßen zusammen:

"Wären die Pumpen im März 1985 nicht nur getestet, sondern tatsächlich benötigt worden, hätten sie nach 10 Minuten ihren Geist

aufgegeben. Das war der halbe Weg zur Kernschmelze."

Wie kaum anders zu erwarten, liessen die Grohnde-Betreiber diesen Bericht von der DWZ am 22.4. dementieren (siehe Kasten).

Insbesondere bestritt die PreussenElektra, daß alle vier Sicherheitseinspeisepumpen betroffen waren.

"Nur eine Pumpe des Notkühlsystems von Störung betroffen" - so die

DWZ-Meldung. Und: Die drei verbliebenen Pumpen wären am 6. März 1985 in einwandfreiem Zustand gewesen. Offenbar haben die Herren "vergessen", was sie selbst in ihrem Bericht an die Aufsichtsbehörde geschrieben hatten:

"As a precautionary measure the three redundant safety injection pumps were also tested. They ran properly but during subsequent venting, gases were detected in

KKW-Betreiber weisen Bericht zurück: 22.4.87
DWZ

„Vermutung abwegig“

Nur eine Pumpe des Notkühlsystems von Störung betroffen

DWZ GROHNDE/HANNOVER. Spekulationen im Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“, wonach bei einem Störfall im Kernkraftwerk Grohnde am 6. März 1985 der Reaktor auf „dem halben Weg zur Kernschmelze“ war, wurden gestern von der Betreiberfirma PreussenElektra als „völlig abwegig“ zurückgewiesen. „Die Sicherheit der Anlage war zu jeder Zeit gewährleistet“, erklärte die Pressesprecherin des Unternehmens gegenüber unserer Zeitung.

„Der Spiegel“ hatte ihm zugespielt Störfallberichte der Internationalen Atomenergiebehörde in Wien ausgewertet. Ein Bericht bezog sich auf den Störfall am 6. März 1985 in Grohnde. Dabei war im Rahmen einer monatlichen Routineüberprüfung festgestellt worden, daß sich in einer der vier Sicherheitseinspeisepumpen des Notkühlsystems Gas gebildet hatte. Da sich angeblich auch in anderen Pumpen Gas gebildet hatte, folgte ein vom Nachrichtenmagazin beauftragter Physiker, daß die Pumpen im Ernstfall spätestens nach „zehn Minuten ihren Geist aufgeben“ hätten.

Diese Darstellung ist nach Auffas-

sung der PreussenElektra falsch. Die drei verbliebenen Pumpen wären am 6. März 1985 in einwandfreiem Zustand gewesen. Die Sicherheit der Anlage sei schon deshalb zu keiner Zeit in Frage gestellt gewesen, weil im Ernstfall maximal zwei Pumpen für das Notkühlsystem benötigt würden. Die Annahme, die Störung hätte im Ernstfall zu einer Kernschmelze führen können, ist nach Auffassung der PreussenElektra irrig. „Das zeugt von erheblicher Unkenntnis über die technische Ausstattung des Kernkraftwerkes 'Grohnde',“ erklärte die Pressesprecherin des in Hannover beheimateten Konzerns.

the respective lines of the safety injection system." (zitiert nach der englischen Fassung des Berichtes, wie er bei der IAEA in Wien vorliegt)

Übersetzt: "Als Vorsichtsmaßnahme wurden die drei redundanten Sicherheitseinspeisepumpen ebenfalls getestet. Sie liefen korrekt, beim nachfolgenden Entlüften wurden jedoch Gasansammlungen in den entsprechenden Leitungen des Sicherheitseinspeisesystems entdeckt."

Konfrontiert mit ihrem eigenen Bericht entpuppt sich also die "Richtigstellung" der Preussen-Elektra als pure Wortklauberei bzw. als schlichte Lüge:

Ob nun Gas in den Pumpen oder in ihren Zu- und Ableitungen vorhanden war, Tatsache ist und bleibt, daß es in dem entsprechenden Leitungsabschnitt vorhanden war und die Funktionsfähigkeit des Systems stark beeinträchtigt hat.

Im Übrigen hatte auch der SPIEGEL ausschließlich von "Gas in den Leitungen" geschrieben.

Genauso dickfellig versuchte die Aufsichtsbehörde sich aus der Affäre zu ziehen.

In einer Anfrage an den mittlerweile zuständigen Umweltminister Remmers hatte die Landtagsfraktion der GRÜNEN im Februar dieses Jahres unter anderem wissen wollen:

"Waren auch redundante Systeme gleichzeitig in irgendeiner Form beeinträchtigt oder bestand Gefahr einer Beeinträchtigung der Funktion redundanter Systeme, insbesondere weiterer gleichartiger Pumpen...? Konnten die Ursachen der Störungen ...zweifelsfrei im Detail festgestellt werden?"

Die lapidare Antwort:

"Redundante Systeme waren nicht

beeinträchtigt...Ja, die Ursachen wurden in allen Fällen zweifelsfrei festgestellt."

Wie weit auch diese Auskünfte von der Wahrheit entfernt sind, zeigt ein abermaliger Blick in den IAEA-Report:

"As the source for the gas intrusion could not be clearly identified, measures against all anticipated causes will be taken at the Grohnde NPP."

Auf deutsch:

"Da der Ursprung des Eindringens von Gas nicht eindeutig identifiziert werden konnte, werden am Grohnder AKW Maßnahmen gegen alle vermuteten Ursachen getroffen."

Eine dieser Maßnahmen besteht im übrigen darin, daß bestimmte vorbeugende Tests statt einmal im Monat zukünftig nur noch einmal im Jahr durchgeführt werden sollen! ("The optional feed path (feeding into the cold/hot leg) will be

Redundanz bedeutet in diesem Zusammenhang, daß von den vorhandenen vier Pumpen entsprechend der Sicherheitsauslegung des AKW bereits maximal zwei ausreichen, um das Notkühlsystem ordnungsgemäß betreiben zu können. Die übrigen zwei Pumpen werden als redundant bezeichnet.

tested only once a year instead of once a month.")

Doch zurück zur Lüge des Ministers Remmers: Daß diese nicht auf mangelnder Information beruht, wird deutlich, wenn man sich den vorgeschriebenen Berichtsweg bei "besonderen Vorkommnissen" in bundesdeutschen Atomkraftwerken ansieht. Die AKW-Betreiber müssen nämlich solche Ereignisse zunächst an ihre Aufsichtsbehörde, in diesem Fall an das Niedersächsische Ministerium

für Bundesangelegenheiten (seit 1986 an das Niedersächsische Umweltministerium) melden. Von dort wurde der Bericht an den Bundesinnenminister (seit 1986 an den Bundesumweltminister) weitergeleitet. Dieser wiederum gibt ausgewählte Störfallberichte an die OECD in Paris weiter, die diese dann der IAEA in Wien zukommen läßt.

Mit anderen Worten: Der von uns zitierte IAEA-Report ist keineswegs ein eigenständiger Bericht, der von Grohnde direkt nach Wien gegangen ist, sondern lediglich die ins englische übersetzte Fassung der ursprünglichen Meldung, wie sie auch Hasselmann/Remmers bzw. Zimmermann/Wallmann vorgelegen hat. Die Aufsichtsbehörden können sich also nicht hinter das Erkenntnis der Sachlage verstecken; wenn sie Verlautbarungen abgeben, die dem tatsächlichen Sachverhalt widersprechen, kann man das nur mit dem Begriff Lüge kennzeichnen.

Wie üblich haben Politiker und Verwaltungen vor Ort zu diesem erneuten Skandal geschwiegen. Wir halten dies für genauso unerträglich wie die Vertuschungsversuche von Betreibern und Aufsichtsbehörden. Wir möchten es deshalb nicht versäumen, auf die nächste Sitzung des Kreistages hinzuweisen. Dort wollen die Abgeordneten der GRÜNEN eine Anfrage zu dem Vorfall am 6.3.1985 und zu den Auskünften der Landesregierung stellen. Man wird gespannt sein dürfen, wie die Kreisverwaltung zu den Vorkommnissen im AKW Grohnde, an dem der Landkreis ja über Wesertal mitbeteiligt ist, Stellung nehmen wird. Wir können jedem besorgten Bürger jedenfalls nur raten, sich dies nicht entgehen zu lassen.

Kreistagssitzung am 26. Mai um 17 Uhr

Feuerwehrtechnische Zentrale, Kirchohsen, Hauptstraße